

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

wie Sie wissen, verschlechtern sich seit Jahren die Arbeitsbedingungen der angestellten Ärzte auch an den deutschen Universitätskliniken.

Die Medizin in Deutschland soll billiger werden. Die stationären Liegezeiten wurden reduziert, die Patientenzahlen steigen und zusätzlich kommen ständig mehr Verwaltungsaufgaben auf uns zu. Da gleichzeitig die Qualität der Patientenversorgung nicht leiden darf, bedeutet diese Entwicklung einen großen Mehraufwand, der personell bisher nicht kompensiert wurde.

Das Universitätsklinikum Charité ist ein entscheidender Standortfaktor für das Land Berlin und erbrachte in den letzten Jahren Spitzenleistungen in Wissenschaft, Krankenversorgung und Lehre.

Die schlechten Arbeitsbedingungen führen jedoch dazu, dass die Bewerberzahlen an den Kliniken zurückgehen, dass immer mehr junge und gut ausgebildete Mediziner ins Ausland gehen und dass bereits die Zahl der Studenten an den Universitäten sinkt.

Seit Mai 2004 gelten Übergangsverträge für alle Neueinstellungen oder Vertragsverlängerungen mit realen Gehaltseinbußen von 8–15% (Kürzungen/Abschaffung von Urlaubs- und Weihnachtsgeld, Heraufsetzung der Wochenarbeitszeit usw.)

Da es insbesondere an den Universitätskliniken üblich ist Assistenzärzten regelmäßig nur kurz befristete Arbeitsverträge zu geben, ist inzwischen ein großer Teil der Assistenzärzte davon betroffen.

Eine unzensurierte Dokumentation unter den Assistenzärzten an allen Campi der Charité hat gezeigt, dass durchschnittlich jeder Arzt 37,5 Überstunden im Monat leistet - 90 % davon unbezahlt. Hochgerechnet auf 2200 ärztliche Mitarbeiter „spart“ die Charité durch die Bereitschaft der Ärzte unentgeltlich Überstunden zu leisten pro Jahr bereits ca. 18,7 Mio. Euro. Die Ärzte der Charité subventionieren also bereits schon jetzt zu einem erheblichen Teil den Weiterbetrieb des Klinikums.

Die Kündigung des Tarifvertrages durch die Tarifgemeinschaft der Länder führte bereits zu Gehaltseinbußen von ca. 10%. Seit einem Jahr versuchen wir diese Entwicklung zu stoppen - bisher ohne Ergebnis. Im Gegenteil: Es drohen uns weitere Gehaltskürzungen.

Diese Politik schadet bereits heute unserem Gesundheitswesen, führt zu weiteren Verschlechterungen in der Krankenversorgung und bedroht den internationalen Ruf unserer Universität.

Wir sehen uns unter den aktuellen Bedingungen außer Lage den hohen Standard der Krankenversorgung aufrecht zu halten und werden daher **an den Standorten Benjamin Franklin, Mitte und Virchow-Klinikum der Universitätsklinik Charité vom 28.11.2006 bis zum 2.12.2005 lediglich eine stationäre Notdienstbesetzung vorhalten.**

Die ambulante und stationäre Notfallversorgung der Patienten und die Versorgung von Patienten, die auf spezielle Einrichtungen der Universitätskliniken angewiesen sind, wird natürlich weiterhin möglich sein.

Wir hoffen Ihnen hiermit rechtzeitig die Möglichkeit zu geben, sich auf die zu erwartenden Arbeitskampfmaßnahmen mit den entsprechenden Folgen auch für Ihre tägliche Arbeit einzustellen.

Durch den Arbeitskampf an der Charité werden sicherlich auch die gegenwärtig an anderen Krankenhäusern stattfindenden Tarifverhandlungen beeinflusst werden.

Wir hoffen auf Ihr Verständnis und wünschen uns eine für beide Seiten weiterhin gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

